

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Donnerstag und
Samstag.
Zeilage: 1890.
Preis vierteljährlich
hier mit Zeitungslohn
90 f., im Bezirk 1 M.,
außerhalb d. Bezirks
1 M. 20 f.
Monatsabonnements
nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.
74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus geröthl. Schrift
oder deren Raum bei
einmaliger Einrückung
9 f., bei mehrmaliger
je 6 f.
Gratis-Beilagen:
Das Waidersbüchlein
und
Schwab. Landweirt.

Nr. 162.

Nagold, Montag den 16. Oktober

1899.

Bestellungen auf „Der Gesellschafter“
für das IV. Quartal
können immer noch gemacht werden.

Amtliches.

Bekanntmachung.

In Fünfbronn ist die Maul- und Klauenseuche
ausgebrochen.

Außer Schloßspitze wurden weitere folgende allgemeine
Schutzmaßregeln angeordnet:

1. Sämtliche Wiederläufer und Schweine in der Ge-
meindemarkung Fünfbronn werden unter polizeiliche
Beobachtung gestellt und dürfen ohne oberamtliche Ge-
nehmigung aus der Gemeindemarkung nicht entfernt
werden. Jedoch wird den Besitzern feuchter freier
Gehöfte die Bewirtschaftung ihrer auf angrenzenden
Markungen gelegenen Grundstücke gestattet.
2. Das Durchtreiben von Wiederläufern und Schweinen
durch die Gemeindemarkung Fünfbronn wird ver-
boten. Desgleichen die gemeinschaftliche Benutzung
von Brunnen und Tränken für Wiederläufer und
Schweine.

Vorstehendes wird unter Hinweisung auf die bekannten
Folgen der Zuwiderhandlung gegen die ergangenen An-
ordnungen zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

Nagold, den 14. Oktober 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtmann.

Bekanntmachung.

In Altensteig ist im Gehöft des Wähebsteigers Faust
die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Nagold, den 14. Oktober 1899.

R. Oberamt. Schöller, Amtm.

Bekanntmachung.

In Hatterbach ist die Maul- und Klauenseuche aus-
gebrochen.

Nagold, den 16. Oktober 1899.

R. Oberamt. Ritter.

Dem Schultheißen Rapp in Ueberberg, Olt. Nagold, wurde
die Verdienstmedaille des Friedrichsordens allergnädigst verliehen.
Der Reichsnotar Herrgott in Nagold wurde seinem An-
suchen gemäß in den bleibenden Ruhestand versetzt.

Der Kriegsausbruch zwischen England und den beiden Buren-Republiken.

† Die Wärfel sind gefallen! Ihre große Gefahr in
einer längeren Verschleppung ihrer Angelegenheiten durch
das heimtückische England erkennend haben die Buren der
Transvaal-Republik am 10. Okt. ein Ultimatum an die
englische Regierung gerichtet, in welcher sie die sofortige
Zurückziehung der englischen Truppen von der Grenze der
Buren-Republiken und die Anerkennung ihrer letzten in der
Streitfrage vom Präsidenten Steyn dem englischen General-
gouverneur Milner gestellten Bedingungen verlangen. Dieses
Ultimatum ist nun entweder von England ablehnend oder
den Streit verschleppend beantwortet worden, denn die
Buren der Transvaal-Republik haben in einer Stärke von
ungefähr zehntausend Mann die englische Grenze der Ro-
lonie Natal überschritten und sich wahrscheinlich inzwischen
schon einer Anzahl wichtiger Punkte in diesem von Gebir-
gen und Engpässen durchzogenen Grenzlande bemächtigt.
Gleichzeitig haben auch die Buren des Oranje-Freistaates einen
Vorstoß gemacht und einen Eisenbahnzug mit Proviant
und Munition der englischen Regierung bei Gortsmith weg-
genommen. Man sieht daraus, daß die Regierungen und
Truppensführer der beiden Buren-Republiken die Notwen-
digkeit erkannten, daß sie zum Angriff übergehen mußten,
um die Ansammlung der englischen Streitkräfte an den
Grenzen zu verhindern und die wichtigsten Gebirgspässe zu
besetzen. Gleichzeitig haben sich die Buren durch diesen An-
griff einen großen strategischen Vorteil gesichert und den
Mut ihrer Krieger gestärkt, zumal ein weiteres wochen-
langes Warten, verbunden mit allerlei Entbehrungen und
Kargereien, sehr nachtheilig auf ein Volkswesen wirken muß,
das mehr von Vaterlands- und Freiheitsliebe als von eiserner
Disziplin zusammengehalten wird. Es wird gemeldet, daß
zu den Buren auch kleine Freiwilligen-Corps, gebildet von
in Transvaal lebenden Holländern, Irländern und Deutschen,
ungefähr in der Stärke von tausend Mann gestoßen seien.
Auch nimmt man an, daß in der zweiten Angriffs-, be-
ziehentlich Verteidigungslinie noch drei Burenheere, jedes
in der Stärke von 8000 bis 10000 Mann stehen und den
nach Natal eingedrungenen Vorhutabteilungen beistehen
werden. Höchst wahrscheinlich wird England in dreier
Stufen die Schuld am Kriegsausbruch den Buren zu-

schrieben, während es doch satzbar bekannt ist, daß England
direkt auf Eroberung und Unterjochung der beiden kleinen
Republiken ausgeht, also einen ganz gewöhnlichen Raub-
krieg vorhatte, um die englische Uebermacht in Südafrika
noch fester und größer zu gestalten. Das größte Glück,
das in dieser kritischen Zeit den Buren widerfahren könnte,
würde nun darin bestehen, wenn die Ostrafrikanderpartei in
der Kap-Colonie sich auch gegen die Engländer erheben
würde. In den ausgedehnten Kolonialländern mit ihrer
dünnen Bevölkerung und vielen von Militär entblößten
Plätzen können kleine, eingeschlossene Freikorps der englischen
Truppen riesigen Schaden bereiten. Die Erfahrungen in
Mexiko und auf Cuba haben auch gelehrt, was 60 000
Regimentstruppen gegen ein Duzend Freikorps, die oft
nur 300 Mann stark waren, leisten konnten. Auch hat die
englische Regierung vor den Afrikanern der Kapkolonie
sehr auf der Hut zu sein.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Nagold, 16. Okt. Ueber das am Samstag in An-
wesenheit des Staatsministers des Innern v. Bischof statt-
gefundene Wasserfest in Neumünster etc. wird im nächsten
Blatt ausführlich berichtet werden.

K. Herrenberg, 13. Okt. Der in den letzten Tagen
hier beratene Stadtpflegeetat pro 1899/1900 wurde mit
98 728,4 M. Einnahmen, 114 418,05 M. Ausgaben, demnach
mit einem Deficit von 15 689,65 M. abgeschlossen. Von
wichtigen Posten und Neuerungen in demselben nennen wir:
Erhöhung der Schulgelder für Real- und Lateinschüler
(15 M. in den oberen, 10 M. in den unteren Klassen und
einen Zuschlag von 4 M. für die Besucher von auswärts),
Uebernahme sämtlicher Feldbereinigungskosten auf die Stab-
kasse mit hiesiger 7 100 M., 19 700 M. für Straßenneubau-
und Unterhaltung, sowie für Kanalisation, Unterrichtskosten
mit ca. 16 000 M., Gebäudeaufwand 7 200 M., für den
Wald 17 600 M. und für abzunehmende Wasserwerkrate
8 330 M.

Erzgrube, 12. Okt. Eine neue Einnahmequelle scheint
der hiesigen, größtenteils aus Föhren bestehenden Bevöl-
kerung sich erschließen zu wollen. Ein Herr Köhler aus
Gotha läßt nämlich gegenwärtig hier ein Bohrloch an-
legen, um Eisenerz zu graben. Es ist also die Möglich-
keit gegeben, daß der früher hier betriebene, später jedoch
wieder eingestellte Bergbau auf Eisenerz in nächster Zeit
wieder aufgenommen wird. (Schw. B.)

Hohenheim, 13. Okt. Western feierte der Senior
des hiesigen Lehrerkollegiums, Professor Zippert, in er-
freulicher geistiger und körperlicher Frische seinen 70. Ge-
burtstag. Eine Abordnung des Lehrkörpers, an ihrer
Spitze Dir. Stöbel, beglückwünschte den Jubilar in seiner
Wohnung und überreichte ihm im Namen des Kollegiums
ein Geschenk in Gestalt einer bronzernen Pferdegruppe auf
Marmorsockel mit einer Widmungsschrift.

Eßlingen, 15. Okt. (Korr.) Vom „Verein zur
Beförderung treuer weiblicher Dienstboten“ konnte
auch in diesem Jahr an 11 Dienstboten dahier eine Preis-
verteilung für ununterbrochene fünfjährige, treue und eh-
rliche Dienstleistung bei ein und derselben Herrschaft ver-
geben werden. Die Preise bestehen aus einem Ehrenbrief
und einem Geldpreis im Betrag von 20 M.

Heilbronn, 13. Okt. (Korr.) Ueber das Vort-
wartal-Bahnprojekt verlautete in letzter Gemeinderat-
sitzung, daß die Direktion der Staatsbahn sich dahin
entschlossen habe, für die Strecke Heilbronn—Thalheim durch
Zug eines 3. Gleises die Bahn für den normalspurigen
Betrieb zu bauen und zwar in erster Linie mit Rücksicht
auf den zu erwartenden Steintransport.

Crailsheim, 13. Okt. (Korr.) Die von der Amts-
verwaltung vor ca. 15 Jahren ins Leben gerufene Spar-
kasse hat sich während dieser Zeit zu einem ansehnlichen
und wohlthätigen Institut entwickelt, das nun daran gehen
kann, aus eigenen Mitteln sich ein schönes Heim zu schaffen.
Ueber die Bedeutung der Sparkasse für den Bezirk giebt
der in den nächsten Tagen zur Veröffentlichung kommende
Bericht über den Verkehr im Jahre 1898 gewünschte
Auskunft.

Zuttlingen, 11. Okt. In den nächsten Tagen er-
scheint im Kommissionsverlag von Kling hier unter dem
Titel „Rosen und Dornen“ eine Sammlung von Ge-
dichten von dem † Zeichenlehrer Prof. Corneli. Derselbe
enthält eine Reihe tiefempfunder Gedichte, denen Stadt-
pflanzler Weibrecht von Heilbronn ein warmes Begleitwort
vorausgeschickt hat. Dem Vaterland, dessen neue Herrlich-
keit der Verstorbenen selbst, ein Ritter des eisernen Kreuzes,

erkämpften half, ist eine Reihe kraft- und klangvoller, ergrei-
fender Gedichte geweiht; unter seinen Naturliedern sind echte
Perlen reiner, tiefgründender Empfindung; Liebe und Friede
umschweben ihn, wenn er seines Hauses Glück und Leid be-
singt, und in schlichtem Glauben legt er sein Hoffen und
Sorgen an Gottes Vaterberg. Ist auch nicht alles in dieser
Sammlung gleichwertig, so ist doch nichts müßig Gemachtes,
nichts unnatürlich Anempfundenes, nichts nur eben Vereintes
und Geklingeltes dabei, aber in edler einfacher Sprache voll
Schwung und Wahrhaftigkeit fast lauter poetisch Empfan-
genes, künstlerisch Gestaltetes.

Ulm, 13. Okt. (Korr.) Die Beschwerde einer größeren
Anzahl Bürger unter Führung der „Schnellpost“ gegen das
polizeiliche Verbot des Holz- und Torfaufliegens in Körben
von der Straße aus (während der verkehrreichsten Tages-
zeit und in den Hauptstraßen) ist nun auch von der Rgt.
Kreisregierung abschlägig beschieden worden. Die Streit-
frage dürfte nun damit erledigt sein. Die Agitation gegen
diese Polizeiverfügung wurde erst kürzlich in leidiger Weise
dadurch illustriert, daß beim Holzaufliegen an einem Haus
der Korb einen Laden aushub, der beim Niederfallen einer
Stadtratswitwe den Fuß gräßlich zerschmetterte. — In der
gestrigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien berichtete Ober-
bürgermeister Wagner, der am Dienstag von Berlin zurück-
gekehrt ist, über verschiedene sanitäre und ökonomische Ein-
richtungen, die er in der Reichshauptstadt besichtigt hat,
u. a. auch über den Müllschmelzofen in der dortigen Wit-
schinerstraße; in demselben werden die Hausabfälle mittelst
Kohlenstaubfeuers verbrannt bezw. verschmolzen, so daß die
ungeunden Reibrichtblagerungen in der Nähe der Städte
vermieden werden können. 100 Btr. Müll geben 8 Btr.
Müllasche, die anderweitig verwendbar sind. Ferner be-
richtete Bürgerausschußmitglied Rechtsanwalt Engel über
seinen Besuch des Kongresses für Knabenhandarbeit in
Karlsruhe und Stadtdirektor Müller über den Archiolog
in Straßburg. Beide Herren waren von der Stadt ent-
sandt worden und werden nun ihre Erfahrungen für die
hiesigen Verhältnisse nutzbar machen.

Ulm, 13. Okt. Mit Bedauern vernimmt man hier,
daß die Kapelle des Feldart.-Reg. Nr. 13 unsere Stadt
verlassen und nach Cannstatt überfiedelt wird. Das
Trompetenkorps unter Leitung von Musikdirektor Bantleon
ist in unserer Stadt sehr beliebt und als Festmusik,
namentlich für Feiern, die im Freien stattfinden,
sehr gesucht.

Von der Donau, 14. Okt. So mancher Hausbesitzer
hat es schon unangenehm befunden, wenn Regen oder Schnee
durch die Lücken der Dachziegel ins Haus eingedrungen
sind und dies und jenes verdorben haben. Diesem Miß-
stande ist nun gründlich abgeholfen durch die sogen. Packen-
dachplatten, auch Einger Dachziegel genannt, eine
Erfindung des Werkmeisters Staudt in Ebingen, eines sehr
rührigen und thätigen Technikers. Abgesehen davon, daß
diese Ziegel durch ihren weitgedachten Verschluss und ihre
eigenartige Konstitution das Einwehen von Regen und
Schnee verhindern, ist es ein weiterer größerer Vorteil der-
selben, daß sie bloß mit den Ränderfalten auf den Latten
aufliegen, die Latte also ganz frei ist. Trotz dieser Vor-
züge stellen sich diese Dachplatten billiger, als die gewöhn-
lichen Thonziegel alten Systems, außerdem können sie in
verschiedenen Farben hergestellt werden, so daß sie dem
Haus ein schönes Aussehen verleihen. Wie wir hören,
ist Herr Staudt gerne bereit, Anleitung zur Fabrikation zu
geben und die hierzu nötigen Maschinen zu besorgen.

Ravensburg, 13. Okt. (Korr.) Am Sonntag
sah hier die Versammlung der Verwaltungskandi-
daten des Donaukreises statt, an welcher ca. 80 geprägte
und ungeprägte Herren teilnahmen. Auch von hiesigen
älteren Beamten und Angestellten war dieser Verwaltungst-
tag besucht. Assistent Dorn aus Stuttgart führte in längerer
Rede den Zweck und die Ziele des Vereins württemberg.
Verwaltungskandidaten vor. Sein sehr eingehender prak-
tischer Vortrag hatte zur Folge, daß gleich mehr als 40
Kandidaten und auch selbst ältere Beamten dem Vereine
beitraten. Herr Kandidat Carl aus Stuttgart referierte
sobald über das Grundbuchwesen in seiner künftigen Ge-
staltung. Dieser Herr hatte seinen Vortrag gut vorbereitet
und ging derselbe so in die Materie desfelden ein, daß all-
gemein der Wunsch laut wurde, der Vortrag möchte dem
Drucke übergeben und noch mehreren Fachgenossen zugäng-
lich werden. Nach Beendigung des Konjunkturfaches, des
Rathhauses etc. fand abends im „Bamm“ nochmals eine
gemütliche Zusammenkunft statt, wobei hauptsächlich auch
der geliebten Landesmutter gedacht wurde. Es soll nun
jedes Jahr eine derartige Kreisversammlung stattfinden
und wurde als Ort für die nächstjährige Biberach gewählt.
Das ganze Fest verlief in schönster Weise.

Waiburg, 14. Okt. Der Neckkanal, der jedes Jahr einmal seine Reinigung erfährt, ist gegenwärtig abgelaufen und wird gründlich renoviert. Auch im verfloffenen Jahr ist der Neckar einigemal über seine Ufer getreten und hat an der gut angelegten Wasserstraße genagt, so daß umfassende Reparaturen am Ufer und Wasserwert nötig geworden sind.

Friedrichshafen, 12. Okt. (Korr.) Vorgestern ist auf dem hiesigen Bahnhof ein Accumulatorenwagen eingetroffen, mit welchem gegenwärtig Probefahrten zwischen hier und Ravensburg ausgeführt werden. Im Falle guten Befunds soll derselbe die seither mittels Lokomotive geführten Lokalfahrten ersetzen. Ein solcher Wagen wird von elektrischem Dynamostrom getrieben und faßt 44 Personen.

Friedrichshafen, 14. Okt. (Korr.) Seine Excellenz Ministerpräsident Freiherr von Mittnacht reiste heute nach Ansonatischem Sommeraufenthalt in seiner Villa mit dem Mittags Schnellzug wieder von hier nach Stuttgart ab.

Vom Bodensee, 13. Okt. (Korr.) Auf Anregung des italienischen Alpenklubs sollen auf dem Großen und Kleinen St. Bernhard Standbilder zu Ehren des hl. Bernhard v. Menthon errichtet werden. Ein internationales Komitee hat die Sammlung zu dem notwendigen Gelde übernommen. Gaben sind zu richten an den Kanonikus Groß auf dem St. Bernhard-Hospiz. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß das Werk zu Stande kommt, umso mehr hier allen jenen Personen, die schon über das Hospiz gewandert sind, Gelegenheit geboten ist, sich für die Gastfreundschaft des Hospizes dankbar zu erweisen.

Vom Bodensee, 14. Okt. (Korr.) Das Bahnprojekt Bregenz—Pfänder wird vorläufig nicht mehr erdört, dagegen hofft man von der in Aussicht genommenen Lokalbahn Nüthenbach—Lindenberg—Scheidogg vorteilhaften Einfluß für den weiteren Aufschwung des „Pfänderhotels“. Nach Fertigstellung dieser Bahn beabsichtigt man, dem Pfändertrüben entlang von Scheidogg bis zum Hotel (etwa 3 Wegstunden) Motorwagenverkehr einzurichten. Das „Pfänderhotel“ wird über die Winterzeit geschlossen. Während dieser Zeit findet einfachere Wirtschaftsführung in dem zum Hotel gehörigen Oekonomiehause „Pfänderbohle“ statt, eine Einrichtung, die sich vorzüglich bewährt, da gerade auch im Winter der Pfänder sehr häufig bestiegen wird. Das „Pfänderhotel“ hatte in der vergangenen Reisezeit eine sehr bedeutende Fremdenfrequenz aufzuweisen.

Wiesbaden, 11. Okt. Der König von Griechenland ist in Frankfurt a. M. eingetroffen und wird von dort aus dem Jahrestour in Darmstadt einen Besuch abstatten. Morgen früh wird er nach Wiesbaden weiterreisen, wo er bei der Großfürstin Konstantin 2 Tage im Parkhotel wohnen wird.

München-Glabach, 13. Okt. Die belgischen und holländischen Staatsbahnen lehnten die Einrichtung von Schnellzügen auf der Strecke Düsseldorf—Glabach—Antwerpen ab. Damit ist ein wichtiges Verkehrsprojekt gescheitert, das von zahlreichen rheinischen Städten unterstützt wurde.

Berlin, 13. Okt. Die „Berliner Correspondenz“ schließt einen „Die sozialdemokratische Herrschaft in Hannover“ überschriebenen Artikel folgendermaßen: Bebel spottet über den bestehenden deutschen und preussischen Staat und scheint dessen Widerstandskraft als sehr gering anzuschlagen. Diese geringe Meinung sollte eigentlich schon durch den Umstand widerlegt werden, daß innerhalb unseres Staatsgebietes ohne Erschütterung der öffentlichen Ordnung die große aus allen Teilen des Vaterlandes besetzte Versammlung tagen kann, deren einziger Zweck die Beratung geeigneter Mittel und Wege zur Vernichtung eben dieses bestehenden Staates ist, und in der Stunde schicksalsschwerer Entscheidung wird es sich zeigen, wie sehr die Sozialdemokratie die stilkliche Kraft und den idealen Gehalt des deutschen Staates unterschätzt, den das lebende Geschlecht als kostbares, unveräußerliches Erbe der großen Zeiten und ihrer geistesgewaltigen Zeugen übernommen hat.

Hannover, 12. Okt. Ein Bild holdseliger Weiblichkeit ist die „Genossin“ Rosa Luxemburg, die schon auf dem vorjährigen sozialdemokratischen Parteitag selbst unter den „Schärfsten“ sozialdemokratischen Genossen durch ihre revolutionären Gebaren Aufsehen erregte, wobei die scharfe Tonart durch den harten slavischen Accent der aus Polen gebürtigen jungen Dame nicht gerade gemildert wurde. Auch auf dem diesjährigen Parteitag erwartete man mit Spannung ihr Auftreten, über welches die „Frankf. Zig.“ folgendes zu berichten weiß: „Die Rednerin ist nicht annuhernd geworden als früher, aber sie sprach ruhiger als in Stuttgart und wurde daher auch ruhiger angehört. Nichtsdestoweniger begann sie mit einigen starken Sachen. Die Agrarlehre von David saß sie in das Wort zusammen: „Nist ist die Seele der Landwirtschaft.“ Ferner verspottete sie den angeblichen Glauben der Bernsteinianer, daß man den Sozialismus einführen könne, indem man dem Kapitalismus eine andere Etiquette aufklebt, durch ein lächnes Bild. Sie sagt, wenn man auch die Kleiderbürste unter die Gattung der Säugtiere klassifiziert, so bekommt sie doch noch keine Milchdrüsen.“ Als sie dann später von der Ausdehnungstheorie Bernsteins sprach, sagte sie, dazu gehörten vor allem „ausgehöhlte Köpfe.“ Zuletzt verleiht sie sich zu der Bezeichnung „Verrückte Genossin.“ Singer unterbricht sie durch die Glocke. Daraufhin erklärt die Rosa, sie habe nicht beleidigend sein wollen und sich nur im Ausdruck vergreifen, sie wolle sagen „verlehrte Genossin.“ Nur Ignoranten und Utopisten könnten an eine Umwandlung des jetzigen Staatswesens in den sozialen Staat glauben, die sich ohne Gewaltthat vollziehe.“ — Also die holde Rosa ist mehr für Gewalt.

† Der sozialdemokratische Parteitag in Hannover dürfte zur Stunde wieder geschlossen worden sein. Natürlich hat es auf demselben an mehr oder minder lebhaften Auseinandersetzungen über diese und jene innere Streitigkeit in der Sozialdemokratie nicht gefehlt, dadurch wird aber die Geschlossenheit der Partei nach außen schwerlich erschüttert werden, und August Bebel wird Recht behalten mit dem Ausruf, durch den er seine sechsstündige Rede gegen den „Reher“ Bernstein schloß: „Wir bleiben, was wir waren!“ — Schier endlos zieht sich der Spielerprozess in Berlin hin, die erwarteten hochdramatischen Wendungen wollen jedoch noch immer nicht eintreten.

Der „würt. Volkszeitung“ wird aus Öppingen über das auch in diesem Blatt (Nr. 158) gemeldete Auftreten des Parters Chr. Blumhardt vom Bad Boll u. a. folgendes geschrieben: Das persönliche Auftreten des Dr. Pfarrers steht in gar keinem Einklang zu seinen Behauptungen. Sieht man z. B. den Herrn „Pfarrer“ im hellen Sportkostüm auf elegantem Wagen, hinten droben den betretten Diener mit verschränkten Armen sitzend, die feurigen Pferde durch die Straßen der Stadt lenken, so versteht man hier nicht, wie dieser Herr in einer öffentlichen Versammlung hier sagen mag, „die Fabrikanten führen ein Wohlleben auf Kosten ihrer Arbeiter.“ Noch weniger wird es verstanden, wenn der gleiche Herr die neue Gesellschaftsordnung erklärt, in welcher nicht mehr das Geld, sondern die Person die Hauptsache sein soll. Nach was der Mensch in Bad Boll augenblicklich zuerst tarziert wird, das sagen einem nicht nur die Eingeweihten von Bad Boll, das weiß man nachgerade überall, das hat der Einsender dieser Zeilen schon am eigenen Leibe verspürt. Hält sich der Herr Pfarrer heute schon für eine „europäische Persönlichkeit“, so scheint er unter der Flagge „Proletarier aller Länder vereinigt euch“ seinen Namen noch in den anderen Weltteilen bekannt machen zu wollen. Möge es ihm gelingen, mit Hilfe der Sozialdemokratie, welcher die Religion Privatfache ist, dennoch durch die Religion, die Gesellschaft zu ändern, ein christliches Reich, eine Gottesordnung zu gründen!

† In der Frage der Entschädigungsausprüche auf Samoa ist zwischen Deutschland und England eine Vereinbarung dahingehend getroffen worden, daß die Entschädigungskosten von den drei Vertragsmächten gemeinsam aufgebracht werden sollen. Was die Stellung Nordamerikas zu diesem Abkommen anbelangt, so lauten die Meldungen hierüber noch widerspruchsvoll. Während einerseits versichert wird, der Beitritt der Union zu der deutsch-englischen Vereinbarung sei nächster Tage zu erwarten, will man andererseits wissen, die Unionsregierung verhalte sich gegen die Vereinbarung ablehnend.

† Der preussische Finanzminister Dr. v. Riquel hat bei dem Festmahle anlässlich der Einweihung der neuen tierärztlichen Hochschule in Hannover eine längere politische Rede gehalten. In derselben unterzog Herr von Riquel hauptsächlich die Entwicklung Hannovers seit der Zugehörigkeit dieses ehemaligen Königreichs zur preussischen Monarchie einer Betrachtung, hierbei auf die großen Fortschritte hinweisend, welche die Provinz Hannover seit 1866 in jeder Beziehung gemacht habe. Zugleich streifte der Minister die weltlichen Bestrebungen und betonte hierbei, wie dieselben ihr Ziel nur auf den Trümmern des deutschen Reiches erreichen könnten, und sprach weiter die Mahnung aus, es gelte für alle Hannoveraner, das vergangene nimmer ruhen zu lassen und nur stetig vorwärts zu schauen. Schließlich erinnerte Herr v. Riquel an die Waffenthaten der hannoverschen Truppen in Spanien, bei Waterloo, in den deutschen Befreiungskriegen und im letzten deutsch-französischen Kriege, hierbei hervorhebend, daß die Hannoveraner in dem letzteren Kriege unter deutscher Führung gefochten hätten, während sie in den früheren Kämpfen von Fremden befehligt worden seien.

† Bei den sächsischen Landtagswahlen scheint der Richter'sche Freisinn wieder in die zweite Kammer gelangt zu sein. Wenigstens wird vielfach der neugewählte Vertreter des sächsischen Wahlkreises Annaberg, Buchholz u. i. w., Gräfe, als ein Anhänger der deutschfreisinnigen Richtung bezeichnet, während er in einer offiziellen Dresdener Meldung nur als „liberal“ bezeichnet wird. Jedenfalls würde es angezeigt, wenn der Abgeordnete Gräfe selber seine eigentliche politische Parteirichtung bestimmt kennzeichnete.

Anstaud.

Paris, 13. Okt. Der ehemalige österreichische Kaiser Oberst Schneider verließ mit dem Orientzuge Paris. Der Umstand, daß er wegen schwerer Krankheit in den Wagon getragen werden mußte, veranlaßte das Gerücht der Verwundung in einem Duell.

Amsterdam, 12. Okt. Nach einem Telegramm aus Batavia ist die Stadt Amahri an der Südküste der Insel Ceram durch ein Erdbeben völlig zerstört worden. 4000 Menschen sollen umgekommen, 600 verletzt sein.

Ein norwegischer Erfolg. Bekanntlich stehen die beiden Staaten Schweden und Norwegen in Personalunion, d. h. sie haben einen König, sind aber sonst selbständig. Norwegen, das nur halb so viel Einwohner zählt wie Schweden und gegen diesen Bruderstaat eine aus der dänischen Zeit sich herschreibende Abneigung hat, sucht nun das Band der Zusammengehörigkeit möglichst zu lockern. Bisher führten beide Staaten auf ihren verschiedenen Handelsflaggen das Zeichen der Union. Norwegen hat es nun dahin gebracht, daß von seiner Handelsflagge das Unionszeichen entfernt wird, während Schweden auf der seinigen das Unionszeichen beibehält. Die Kriegsslotte jedoch fährt in beiden Ländern noch das Unionszeichen. Da der schwe-

dische Minister des Aeußern Douglas dem König vergeblich von Nachgiebigkeit gegen Norwegen abriet, so hat er um seine Entlassung gebeten, die vom König angenommen wurde. Der Staatsminister Boström wurde mit der einstweiligen Leitung dieses Ministeriums beauftragt.

Kopenhagen, 12. Okt. Wie englische Blätter melden, sollte der hiesige Hof die Nachricht erhalten haben, daß der Zar bei seinem jüngsten Aufenthalt in Darmstadt sich einer gefährlichen Operation am Gehirn unterzogen habe, um ein Geschwür entfernen zu lassen. Diese Nachricht ist völlig grundlos.

† Die Pforte mißtraut den unruhigen Albanesen. Der Sitz des Vilajets Kossowo soll von Ueskueb nach Prishtina verlegt werden, weil in Konstantinopeler Regierungskreisen geglaubt wird, daß von dort aus die Albanesen besser im Zaum zu halten sein werden.

† In Belgrad will man es nicht Wort haben, daß Rußland und Frankreich ihre diplomatischen Beziehungen zu Serbien gelöst haben sollen. Zweifellos hat man aber russischer- und französischerseits der serbischen Regierung gegenüber kein Hehl daraus gemacht, daß in Petersburg wie in Paris, das harte und ungerechte Urteil im Belgrader Hochverratsprozess entschieden gemißbilligt wird.

London, 13. Okt. Die Depesche Chamberlains an Milner, worin die Antwort auf das Ultimatum Transvaals erteilt wird, lautet: Die Regierung Ihrer Majestät erhielt mit großem Bedauern die premtorischen Forderungen der Regierung Transvaals, welche in Ihrem (Milners) Telegramm vom 9. Oktober übermittelt sind. Teilen Sie als Antwort mit, daß die Bedingungen derartig sind, daß sie die Regierung Ihrer Majestät zu diskutieren unmöglich erachtet.

London, 13. Okt. Aus Bryburg (Britisch-Beischuanaland) wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Ein gepanzerter Eisenbahnzug ist zerstört worden. Man befürchtet große Verluste an Menschenleben. Die Meldung wird offiziell bestätigt.

London, 13. Okt. Dem Daily Telegraph wird aus Ladysmith gemeldet: Donnerstagabend trafen die Boeren bei Middledale Farm unterhalb des Zintwaberger ein. Eine Kolonne von 3000 Mann steht am Tugela-Fluß. Die englische Behörde am oberen Tugela räumte die Bureauz, war aber außer Stande, einen Teil der Feldvorräte mit wegzunehmen. Die Polizei zog sich auf Befehl zurück, ohne Widerstand zu leisten. Sie ging auf ein Detachement Carabiniers bei Acton Homes zurück. Die Burenkolonne hat viele Wogen und mehrere Geschütze.

London, 13. Okt. Nach einer Meldung aus Kapstadt wurde wegen der Gefahr hochverrätherischer Antriebe amtlich verkündet, daß Zivilisten in den Feldlagern nur gegen besondere Pässe zugelassen werden. Zeitungsberichterstattungen wird es nicht erlaubt, die Truppen zu begleiten, es sei denn, daß sie Erlaubnisscheine vom englischen Kriegsministerium besitzen. Auf Fremde, welche sich nach Einbruch der Dunkelheit den Kriegsschiffen nähern sollten, wird gefeuert werden.

London, 14. Okt. Aus Lady Smith wird berichtet: Die aus dem Oranje-Freistaat in Natal einrückenden Buren zählen etwa 12000 Mann. Der Kampf zwischen denselben und den Streitkräften des Admirals White hat bereits begonnen. Die Buren haben 11 Geschütze, General White 12. Der General rechnet auf sicheren Erfolg.

London, 14. Okt. Die britische Recognoscirungs-Abteilung, welche gegen die Stellung der Buren ausgedrückt war, lehrte abends zurück. Die Buren sandten Patrouillen vor, aber ihre Hauptmacht verharrete in ihren Stellungen und rückte nicht zum Kampf im freien Felde aus. General White lehrte daher in das Lager bei Ladysmith zurück; ein Gefecht fand nicht statt.

Johannesburg, 12. Okt. An die englischen Unterthanen, die in Transvaal bleiben wollen, werden nur sehr wenige Aufenthaltskarten abgegeben. Die Zurückbleibenden müssen schwören, den Befehlen zu gehorchen und nichts gegen die Unabhängigkeit der Nation zu unternehmen.

Lourenzo Marquez, 12. Okt. Aus dem Randgebiet eingetroffene Büge haben 10000 Kaffern hierher gebracht, die außerhalb der Stadt lagern. Es sind bereits Dampfer gemietet worden, um die Kaffern nach dem Limpopo weiterzuführen.

Lourenzo Marquez, 12. Okt. Es wird gemeldet, daß die Buren 3 Bedeckteiler der Brücke von Komati-poort (an der transvaal-portugies. Grenze) unterminiert hätten.

Mafeking, 13. Okt. Die Bewegungen britischer Truppen vor der Stadt bezweckten, denselben Stellungen einzunehmen. Jetzt sind die Truppen des Obersten Baden-Powell so verteilt, daß sie einen Angriff zurückweisen können. Inzwischen sind bisher keine Anzeichen eines Anmarsches der Buren vorhanden.

Bloemfontein, 13. Okt. Das Kriegsrecht ist proklamiert und die Gerichtshöfe sind geschlossen worden. Präsident Steyn erließ einen Aufruf an die Bürger, worin er sie nachdrücklich auffordert, die äußersten Anstrengungen zur Wahrung der Unabhängigkeit der Republik zu machen. Die Proklamation macht die britischen Unterthanen darauf aufmerksam, daß sie bis nächsten Samstag Nachmittag 6 Uhr den Freistaat zu verlassen haben; doch werden Erlaubnisscheine zum Aufenthalt ausgestellt.

† In Nordamerika giebt eine wachsende Bewegung zu Gunsten der Buren sich; in zahlreichen Petitionen wird Präsident Mac Kinley erjucht, zwischen England und Transvaal zu vermitteln, ja, es giebt sogar Petitionen, welche ihn auffordern, den Buren beizustehen. Andererseits



vergeßlich hat er um men wurde. nstweiligen ter melden, n, daß der sich einer be, um ein ist völlig Banesen. kueb nach der Regie- die Aba- haben, daß Beziehungen man aber Regierung Petersburg l im Bel- wird. erleins an m Trans- er Majestät Förderun- (Miners) Teilen Sie sind, daß a unmög- Beischnana- det: Ein worden. ben. Die wird aus die Boeren erges ein. ngela-Fluß- e die W- feldoorräte ehl zurück, atachemen t renfolonne Kapstadt be amlich gegen be- gerstattern 3 sei denn, nstiferium Dunkel- werden. b berichtet: den Buren denselben bereits beal White ocirungs- en aus- sandten e in ihren eien Felde bei Lad- en Unter- a nur sehr bleibenden nichts ge- en. Randgebiet e gebracht, s Dampfer po weiter- gemeldet, Romati- nterminiert ritischer e Stellun- Obersten rückweisen eines An- recht ist n worden. Burgheer, ersten An- Republik en Unter- Samstag- en; doch all. ende Bewe- n Petiti- n England Petitionen, Andererseits

fehlt es allerdings auch nicht an Aufforderungen an Mac Kinley, für die Uiländer einzutreten, also gegen die Buren Stellung zu nehmen, womit aber der Präsident der vorwiegenden Stimmung der Union im Transvaalkonflikt offenbar nicht entsprechen würde. Einweilen wird sich Mac Kinley, wie aus Washington berichtet wird, darauf beschränken, in Südafrika die amerikanischen Interessen zu schützen; vermitteln will er nur, wenn er hierzu von beiden streitenden Teilen aufgefordert werden würde. An ein Eingreifen der Union zu Gunsten der Buren ist natürlich angesichts der englisch-amerikanischen Freundschaft nicht zu denken. Präsident Kräger dankte telegraphisch den amerikanischen Freunden Transvaal's für die den Buren bewiesenen Sympathien.

Kleinere Mitteilungen.

Nagold, 13. Okt. Bei gegenwärtiger Bestellung der Winterfaaten sowie bei der großen Anzahl der Mäuse empfehle ich, die Saatfrucht vor letzteren zu schützen. Dies geschieht auf eine einfache und billige Weise: Man nimmt auf 1 Simri Saatfrucht für 5 3 Vitriol, löst denselben in ungefähr 1 1/2 Liter warmem Wasser auf, neht die Saat damit an und läßt es einen Tag stehen. Ein Aker, mit solcher Saatfrucht eingesät, wird nicht allein gegen die Mäuse geschützt, sondern das Getreide wird auch viel weniger dem Brand bekommen. Bei der großen Einfachheit vorstehenden Mittels sollte kein Landwirt dasselbe unversucht lassen.

Neuenbürg, 13. Okt. (Korr.) In Birkenfeld brannte gestern mittag das Wohn- und Oeforonomiegebäude des Bauern Wolfinger vollständig nieder. Die Bewohner waren während des Brandes auf dem Felde und konnten so gar nichts retten. Wolfinger verbrannte noch 200 M., die er geliehen hatte, um damit ein Stück Vieh zu kaufen. Der Abgebrannte ist versichert. Der Brandschaden ist bedeutend.

Wall O. Sulz, 14. Okt. (Korr.) Am Mittwoch hat sich der 76 Jahre alte vermögliche Bauernmann Kübler dahier aus unbekanntem Gründen in dem Garten hinter seinem Wohnhaus erhängt.

Stellingen, 13. Okt. (Korr.) Wie ein Lauffeuer verbreitete sich gestern mittag die Nachricht in unserer Stadt, daß sich Oberwachmeister Schneider dahier außerhalb der Stadt bei den Ebershalben durch einen Schuß das Leben genommen hat. Was den etwa 52 Jahre alten Mann zu dem schrecklichen Schritt getrieben, dürfte wohl die Untersuchung ergeben, da sich verschiedene Notizen vorgefunden haben sollen.

Stellingen, 13. Okt. (Korr.) Wegen eines Verbrechens wider die Sittlichkeit wurde der verheiratete Maurer Fuß von hier festgenommen und dem Rgl. Amtsgericht Balingen eingeliefert. Ferner wurde hier ein 69 Jahre alter Messerschmied wegen des gleichen Verbrechens, begangen an einem schulpflichtigen Mädchen verhaftet und ebenfalls dem Rgl. Amtsgericht Balingen eingeliefert.

Schwaibheim, 15. Okt. (Korr.) Der 18jährige bis vor kurzer Zeit hier beschäftigte Schreinergehilfe Bühlmair von Wädemannsweller hatte kürzlich dem Anwalt Frank von Burtbardsdorf aus einem entschlossenen Kasten M 340 — gestohlen. Der Dieb, der sich in den letzten Tagen durch bedeutende Gelbansgaben hier und in der Umgegend verächtlich machte, wurde vorgestern vom Winnender Landjäger, obwohl er sich vorher noch auf einem Fuhrwerk flüchten wollte, bei Dörsel eingeholt und verhaftet und nach Ludwigsburg eingeliefert. Bei seiner Verurteilung fanden sich von dem gestohlenen Geld noch M 162 — vor.

Heilbronn, 13. Okt. (Korr.) Der weiter an dem Diebstahl bei Kronenwirt Resper in Steinheim, O. A. Marbach, beteiligte Bursche, namens Rappus, ist in Mannheim festgenommen und hierher eingeliefert worden. In seinem Besitz sollen sich etwa noch 600 M. vorgefunden haben.

Klingenberg b. Heilbronn, 13. Okt. (Korr.) Ein hiesiger strebsamer Mann, Vater von 12 lebenden Kindern, stürzte gestern in seiner Scheuer so unglücklich auf die Tenne herab, daß er schwere innere Verletzungen erlitt, die sein Aufkommen fraglich erscheinen lassen. Der hiesigen betroffenen Familie wendet sich allgemeine Teilnahme zu.

Geislingen, 14. Okt. (Korr.) Vorgestern Nachmittag 1/2 Uhr fiel hinter der Sägmühle ein etwa 2jähriges Kind in die Röhre und wurde sofort vom Wasser fortgeschwemmt. Ohne das rasche Handeln des Tapfergehilfen Julius Hanold hier, der ohne Besinnen ins Wasser hineinsprang und das Kind rettete, wäre dasselbe wahrscheinlich ertrunken.

Oberlochen, 14. Okt. (Korr.) Ein von Unterlochen gebürtiger Bursche, Namens Bogi, drang lt. Kochzeitung vor einigen Tagen in das Haus beim Kochersprung ein, öffnete mit einem Beil den Kleiderkasten des Schreiners Hägels, entwendete, was er Wertvolles fand, und entsetzte sich mit Drohungen gegen die Bewohner, welche nahe verwandt mit ihm sind. Er wurde seit einigen Tagen von der Landjägersmannschaft gesucht. In der Nacht vom 12. auf 13. d. M. drang er wieder durch das Küchenfenster in das Haus und verlangte Unterkunft. Da ihm diese nicht gewährt wurde, fiel er mit einem Handbeil über die in den fünfziger Jahren stehende Aloisia Hägels und deren Tochter Rosa her und verletzte beide, daß sie einen großen Blutverlust erlitten. Ob die Verletzungen lebensgefährlich sind kann nicht angegeben werden. Öffentlich gelingt es, des gefährlichen Burschen bald habhaft zu werden.

Stellingen, 14. Okt. (Korr.) Eine aufregende Scene spielte sich vorgestern Nachmittag auf dem Plage vor dem Spritzenhause ab. Einige Bärenreiter mit ihren

Tanzbären hatten sich dort zur Ruhe niedergelassen. Eine Frau, welche eiligen Schrittes an den Bären vorüber wollte, wurde plötzlich von einem großen alten Bären angefallen und trotz eisernem Bewußtsein am Knie gepackt und festgehalten. Es vergingen einige Minuten, ehe es gelang, Meister Pegg zu bewegen, von seinem Opfer abzulassen, was dadurch bewerkstelligt wurde, daß seitens der Treiber mit armselichen Prügeln auf den Bären eingehauen wurde. Die Frau schien — dank ihrer dichten Kleidung — keine ernsthafte Verletzung davongetragen zu haben, denn sie hinkte weiter, während dem Bären in oben erwähnter Weise noch einige Zeit zugefetzt wurde.

Donauschingen, 12. Okt. (Korr.) In Mundel- fingen brach vorgestern Abend im Hause des Weyners Beha Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß in kurzer Zeit das ganze Anwesen in hellen Flammen stand. Leider sind dem wütenden Element drei blühende Knaben, der Älteste erst neun Jahre alt, zum Opfer gefallen.

Donauschingen, 14. Okt. (Korr.) Ueber das schreckliche Brandunglück im benachbarten Mundel- fingen gehen uns noch folgende Mitteilungen zu: Die Schilderungen der Einzelheiten bei dem Mundel- fingen Brande, wie wir sie von Augenzeugen erfahren, sind grauenerregend. Der Weyner und seine Frau mit ihren 7 Kindern lagen schon in festem Schlaf, als kurz vor 10 Uhr von Nachbarn- leuten das Feuer in dem ganz aus Holz gebauten, mit Schindeln gedeckten kleinen Hause bemerkt wurde. Vater und Mutter, welche mit ihren 4 kleinen Kindern im unteren Stock schliefen, sprangen sofort bei dem Alarm auf, um ihre Lieblinge zu retten. Der Vater will die Treppe hin- auf zur Diebkammer, wo seine 3 Knaben, einer im Alter von 9 und Zwillinge von 7 Jahren, schliefen. Aber die Treppe bricht unter seinen Füßen zusammen; dort oben ist das Feuer ausgebrochen, wahrscheinlich durch ein schadhaftes Kamin. Nun wollen er und andere beherzte Männer zum Siebelfenster hinein, aber das grausige Element schlägt ihnen entgegen und jeder Rettungsversuch ist vergebens. Rein Wunder, wenn der starke Mann vor Schmerz zusammenbricht. Unterdessen hat die Mutter ihre 4 anderen Kinder aus den Betten gerissen und gewinnt mit den 2 jüngsten auf dem Arm den Ausgang. Aber da sieht sie, daß ihr 3jähriges Mädchen fehlt. Sie bringen wieder ins Schlafzimmer ein, aber nirgends ist das Kind zu finden und das rasch um sich greifende Feuer gebietet sofortigen Rück- zug. Erst beim Begräben des Schuttes hat man die Leiche des Mädchens auch gefunden. Es hat sich wahr- scheinlich in seiner Angst schnell in das Bett der Mutter geschleudert und hat so das Schicksal seiner Brüder geteilt. Gestern Mittag hat man die Überreste der armen Unglück- lichen in die kühle Erde gebettet. Der Jammer der armen Eltern ist unsagbar. Sie haben bei dem Brande auch ihr Vieh (4 Schweine, 11 Hühner und 1 Ziege) verloren und sind mit den Fahrnissen nicht versichert. Durch die fast übermenschliche Anstrengung der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken, trotzdem sich in nächster Nähe große Bauernhäuser mit Schindeldächern befinden.

Auf der allgemeinen Ausstellung für Haus und Küche in Frankfurt a. O. erhielt die Maggigefellschaft in Berlin (Fabrik in Singen, Baden) die Goldene Medaille als höchste Auszeichnung und einen Ehrenpreis für hervor- ragende Leistungen.

Aus St. Johann, 12. Okt. wird der Fr. J. gemel- det: Der bei einer Schneesjagd gestürzte bekannte Herren- reiter Leutnant Fromm in vom westf. Drag.-Reg. Nr. 7 (der auch bei den Herbstritten zu Stuttgart-Weil am 30. Sept. und 1. Okt. 18mal mitgeritten ist) ist an den Folgen des Schädelbruchs, ohne die Bestattung wiedererlangt zu haben, heute gestorben.

Osnabrück, 12. Okt. Bei dem Neubau der Herz- Jesu-Kirche stürzte das Gerüst ein. 5 Maurer kamen dabei zu Schaden und trugen zum Teil schwere Verletzungen davon.

Warschau, 13. Okt. Zwischen Skiernewice und Plockow ist heute früh gegen 3 Uhr der gemischte Zug der Warschau-Wiener Bahn entgleist. 15 Waggons wurden total zertrümmert. Vom Supperpersonal sind 2 tot, 3 verwundet.

Madrid, 14. Okt. Ein schreckliches Unwetter wütete in der Provinz Orense. Sieben Dörfer sind beinahe weg- gefegt, die Ernten sind zerstört, Tausende von Menschen befinden sich in größtem Elend.

Bermischtes.

Des Kaisers Marfiall. Der kaiserliche Pferdebestand ist in der Hauptsache in einem einfachen Gebäude der Breitenstraße Berlin, ganz in der Nähe des Schlosses, untergebracht. Aber auch in Potsdam befindet sich stets ein vollständiger Wagenpark nebst Welpenpark, selbst wenn der Kaiser oder die Kaiserin dort nicht anwesend sein sollten. Die Durchschnittszahl an Pferden ist 840, von denen die Mehrzahl Kappen sind. Besonders bekannt sind die 6 prächtigen Trakeuner, deren sich der Kaiser ausschließlich bei großen Galafahrten bedient. Sie sind von reiner Rasse und stehen im Alter von 6-8 Jahren. Ihr prächtiges schwarzes, seidenglänzendes Fell und das ihnen innewohnende Feuer müssen sofort jedermanns Aufmerksamkeit erregen. Aber trotz dieser überaus- menden Kraftentfaltung war die Schule, die sie durchgemacht haben, eine sehr strenge. Handelt es sich doch darum, daß der Reiter bei der kaiserlichen Equipage seine Rasse so vollständig in der Hand hat, daß sie der kleinsten Fügelschwärze parieren und sich durch nichts aus der Fassung bringen lassen. Auch die sonstigen kaiser- lichen Gespanne haben diese Erziehung genossen; denn der Kaiser läßt den Reiter auf seinen Spazierfahrten nur selten im voraus benachrichtigen, wohin es gehen soll. Er giebt vielmehr während der Fahrt seinem Leibjäger mit der Hand ein Zeichen, sobald eine bestimmte Richtung eingeschlagen werden soll, und dieser übermitteln es dem Reiter. Oftmals heißt es dann ganz plötzlich eine scharfe Wiegung im Straßenguge zu überwinden, so daß, wie man sieht,

hohe Anforderungen an die Geistesgegenwart des Reiterknecht gestellt werden. Dem speziellen Gebrauch der Kaiserin dient ein prächtiges Gespann von 6 Fächsen, wie denn überhaupt die hohe Frau die braune Farbe bei den Pferden in allen Schattungen bevorzugt. Für Paraden, Manöver und sonstige Ceremonien stehen ferner in den kaiserlichen Stallungen 40 weitere Reitpferde von ausgesuchter Schönheit, die teilweise fremden Fürlichkeiten, Gästen des Kaisers oder den Attaches der Gesandtschaften bei besonderen Anlässen zur Verfügung gestellt werden. Alle diese Tiere haben ein Alter von 6-10 Jahren. Im Oktober und April jeden Jahres werden die neu erwachsenen Fünfjährigen in „Training“ genommen und dann nach 6 Monaten definitiv in den kaiserlichen Marfiall eingereiht, dessen Unterhaltungskosten, Reparaturen und Neu- Erwerbungen jährlich 2 Millionen betragen.

Die Mannszucht der deutschen Matrosen. Die französische Militär-Zeitschrift Armee et Marine bringt ein Bild des deutschen Kreuzers Prinzess Wilhelm und schreibt dazu: Der nach Kiel zurückgekehrte deutsche Kreuzer Prinzess Wilhelm hat einen längeren Besuch im Hafen von Saigon auf der Fahrt nach der Heimat gemacht; dort wurde er in der besten Form aufgenom- men. Die Bewohner von Saigon sind voll des Lobes über das Verhalten der Offiziere wie der Mannschaften des Kreuzers und vor allem über den Kommandanten Truppel, der ein nach allen Richtungen hin ausgezeichnetes Offizier ist. Besonders hat man die vortreffliche Ausführung und wunderbare Mannszucht der Matrosen bewundert, auch wenn sie sich am Land selbst überlassen waren. Gegenüber den groben Ausschreitungen und Grausamkeiten englischer Soldaten und Matrosen in Indien, die nie eine ange- messene Sühne fanden, weil kein englischer Richter einen Engländer verurteilen würde, muß das musterhafte Benehmen unserer deutschen Seeleute allerdings ganz etwas Ungewöhnliches sein.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

K. Gerrensberg, 13. Okt. Obstpreis 8-9,50 M für Roth- apfel, 10-11 M für gedrohenen Obst und 9 M für Zwetschen. — Der Hopfenhandel geht immer noch langsam. Für den Str. mittlere Ware wird 60-65 M bezahlt.

Centralvermittlungshelle für Obstverwertung, Stuttgart, Schlingstraße 15 II. Ausgegeben am 14. Okt. In der abgelaufenen Woche sind bei uns eingegangen: Angebote: Tafel- äpfel 2000 kg, Nohäpfel 3000 kg, Tafelbirnen 300 kg. Nach- frage: Tafeläpfel 1800 kg. — Die Vermittlung geschieht unent- geltlich. Beschriften und Formulare sind prompt und franco erhältlich. — Obstpreise. (Berichte der Centralvermittlungshelle für Obstverwertung in Stuttgart). Stuttgart, (In gros-Markt bei der Markthalle am 14. Okt.: Tafeläpfel 12-15 M, Tafelbirnen 16-20 M, Zwetschen 12-14 M, Pfirsiche 35 M, Dauten 18-20 M, Himbeeren 30-35 M, Preiselbeeren 40-45 M, Röhre 24-35 M, Nagenbutter 40 M, per 1/2 kg, (Wilhelmplatz): Nohäpfel (württ.) M. —, Nohäpfel (ausländische) M. 8.— bis M. 8.40, Bra- dirmen M. 7.50, per Str. — Berlin, In gros-Markt in den Cen- tralmarktallen am 13. Okt.: Tafeläpfel einheimische 8-14 M, Grauensteiner 17-18 M, Tafelbirnen einheimische 8-14 M, Berga- melle 10-12 M, Pfäunen einheimische 5-6 M, Preiselbeeren schwedische 10-20 per 1/2 kg. Zufahren gemäßig, Markt still. — Frankfurt a. M.: Nach Mitteilung der Centralstelle für Obst- verwertung vom 9. Okt. stellen sich die Durchschnittspreise für 50 kg bei sofortiger Lieferung wie folgt: Tafeläpfel je nach Sorte M. 10; — 15, Wirtschaftäpfel M. 7-8, Reiteräpfel (Nohäpfel) M. 4.75, Tafelbirnen je nach Sorte M. 12-20, Nohbirnen M. 8-10, Zwetschen M. 8, Nalunäpfel M. 16.

Stellingen, 14. Okt. Auf dem Güterbahnhof sind heute 26 Wagen Nohäpfel zugeführt. Der Preis geht zurück; der Str. kostet 5 M 80 bis 6 M 30 M.

Dorheim O. A. Balingen, 12. Okt. Frühgemäch verkauft 145 M per 3 hl. Gemischt Gemäch noch kein Preis. Erzeugnis 1600 hl. Käufer eingeladen.

Bogen, 11. Okt. Die Obstbäume haben heuer in Südtirol reichlich nachgeholt, was sie fernd versäumen. Der Ertrag ist sehr groß. Das Land glied einem einzigen großen Obstgarten mit glänzenden dastenden Äpfeln. Die Mehrzahl ist schon abgenommen, verpackt und auf dem Weg in die weite Welt. Die Lage der Bauern ist doppelt günstig, weil die Preise hoch sind, da in an- deren Gegenden die Ernte ungünstig ausgefallen ist. — Mit dem Wein steht es für die Bauern weniger gut. Zwar ist auch die Traubenernte eine sehr reichliche. Aber die Preise sind niedrig. Ursache des trüben Geschäftsganges sind die noch großen Vorräte vom vorigen Jahr, sowie die gleichfalls reichliche Ernte in Italien. Be- kanntlich kauft man hier nicht wie in Deutschland den Most, son- dern die geschneittenen zerdrückten Trauben in Kisten als Pressgut. Dieser Pressguthandel ist nun heuer so langsam, wie man ihn nicht leicht erleben hat. So ist z. B. der berühmte Dagein und das vor- zügliche Betscher Gemäch um 16 fl. der Destillier zu haben, und trotz dieses Spottpreises fehlt es an Käufern. Mehr als die Hälfte ist noch feil. Ueberall überwiegt das Angebot der Rebluze bei weitem die Nachfrage. Also schlechte Auskäufe für die Wein- bauern, wohl aber günstige für die Weinrentner, da der Nebesatz- trug der vortrefflichen Beschaffenheit erheblich billiger werden muß. In dieser Woche wird allgemein mit der Rebe begonnen.

Ball-Seiden-Robe M. 10.50

u. höher — 14 Meter! — porto- u. zollfrei zugesandt! Muster umgehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von 75 M bis 18.00 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (L. u. L. Hofst.) Bärlich.

Norddeutscher Lloyd, Bremen. Von allen nach New- York fahrenden Dampfschiffahrtsgesellschaften hat der Norddeutsche Lloyd in Bremen die bedeutendste Passagierzahl zu verzeichnen, in 1898 allein nach New-York über 70 000 Personen. Die Schiffe des Lloyd, gewaltige Dampfer, welche nach New-York, Baltimore, Galveston, Brasilien, La Plata, Ostasien und Australien fahren, gehören zu den ersten der Welt.

Annoncen-Expedition

Rudolf Mosse

Telephon No. 802 Stuttgart Königsstrasse 23

Annoncen aller Art werden zu den gleichen Original-Preisen wie in den Expeditionen der Zeitungen selbst zur prompten Besorgung entgegengenommen. — Bei grösseren Insertions-Aufträgen Einräumung höchster Rabatt-Sätze. Kosten-Anschläge, Katalogs etc. etc. kostenfrei. Originelle Entwürfe für Annoncen werden bereitwilligst geliefert.

Druck und Verlag der W. B. Kaiser'schen Buchhandlung (Emil Kaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Paur.

Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Unterjettingen, Gerichtsbezirks Herrenberg.

**Zweiter und letzter
Liegenschafts-Verkauf.**



In der Zwangsversteigerungssache in das unbewegliche Vermögen der **Maria, geb. Etter, Ehefrau des Christian Schnauser**, Viehhändlers in Unterjettingen, kommt die in den Nummern 127 und 135 dieses Blattes näher beschriebene, zusammen zu 13235 M angelegene Liegenschaft am

Montag den 23. Oktober d. J.,
mittags 1 Uhr,

auf dem Rathause in Unterjettingen zum zweiten und letztenmal im öffentlichen Aufsteich zum Verkauf.
Kaufsliebhaber — auswärtige mit obrigkeitlichen Verordnungen versehen — sind eingeladen.

Unterjettingen, den 30. September 1899.

Namens der Vollstreckungsbehörde:
H. B. Amtsdirektor Velschläger in Bendorf.

Ragold.

Die allgem. Fortbildungsschule

fängt für sämtliche Söhne, 14- und 15jährige, Dienstag den 17. Okt., abends 7 1/2 Uhr, im Schullokal des Herrn Haug an, für die ältere Abteilung der Töchter, Mittwoch den 18. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr, für die jüngere, Dienstag den 17. Okt., nachm. 1 1/2 Uhr, in ihren bisherigen Lokalen. Die für den Schulbesuch der Söhne und Töchter verantwortlichen Eltern, Lehrmeister und Dienstherren werden hierauf aufmerksam gemacht mit dem Anfügen, daß Schulverpflichtung oder unpünktliches Erscheinen nach den gesetzlichen Bestimmungen abgerügt werden.

Ragold, 13. Okt. 1899.

K. Ortschulinspektorat:
Döckh.

Ragold.

Die gewerbl. Winterabendschule

mit Unterricht in Aufsatz, Rechnen, Buchführung, Gewerbelunde u. a. nimmt wie die allgem. Fortbildungsschule nächsten Dienstag den 17. Okt., abends 7 1/2 Uhr, im Schullokal des Herrn Jetter ihren Anfang. Eltern und Lehrmeister werden darauf hingewiesen mit dem Anfügen, daß in dieser Schule die gewerblichen Verhältnisse unserer Stadt besondere Berücksichtigung finden.

Ragold, 13. Okt. 1899.

Der Schulvorstand:
Döckh.

Ragold.

Die gewerbliche Zeichenschule

beginnt wieder Dienstag den 17. Okt., abends 7 1/2 Uhr, für obere und untere Abteilung.

Ragold, 13. Okt. 1899.

Der Schulvorstand:
Döckh.

Der größte Kaffee Freund

wird nicht leugnen können, daß reiner Bohnenkaffee wegen seines Caffeingehaltes die Nerven erregt. Verwendet man aber einen Zusatz von Kathreiner's Malzkaffee, so wird dank der vorzüglichen Eigenschaften des Malzes, dem Kaffee das Aufregende genommen, der Geschmack des beliebten Getränkes aber noch verbessert, denn Kathreiner's Malzkaffee besitzt infolge seiner patentierten Herstellungsweise selbst Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees in hohem Grade.

Eine wirtschaftliche Sünde

begeht jede Hausfrau, die ihre Wäsche noch mit Seife und Soda reibt, statt Dr. Thompson's Seifenpulver, Marke Schwan zu verwenden, das ohne mühsame Handarbeit, bei größter Schonung der Stoffe die Wäsche zugleich reinigt u. schneeweiß bleicht, also Zeit, Arbeitskraft und Geld erspart.
Alleiniger Fabrikant: Ernst Sieglitz, Düsseldorf.

**Revier Hoffert.
Bestellungen auf
Förchen- (auch Fichten-)
Pflanzen**

für nächstes Frühjahr wollen in Bälde gemacht werden.
Auch sind schöne verschulte Eschen abzugeben.

**Ein junger
Arbeiter**

auf Möbel kann sofort eintreten bei Schreinermeister Holzäpfel.
Auch nimmt einen

Jungen

unter günstigen Bedingungen in die Lehre der Obige.

**Strickgarn,
Unterhosen**

empfiehlt

Gottlieb Schwarz
beim „Lamm.“

**Grosse Ersparnis erzielt durch
Thorley's
englisches
LACTIFER**

(speziell zur Aufzucht und Mästung der Kälber und Ferkel.)
Die Tiere können eine Woche nach der Geburt daran gewöhnt und 14 Tage nach derselben ohne Milch aufgezogen werden, was bei keinem andern Milcherzatzmittel möglich ist. Preis Mk. 3.50 per Sack von 10 Pfd. Erfolg für 90 Liter Milch. Zu haben bei: Friedrich Schmid, Kaufm. Ragold.

Fahrplan

der K. Württ. Eisenbahnen mit Anschlüssen.
Ämtl. Ausgabe in Taschen-Format. Preis 20 J.
Vorrätig bei
G. W. Zaiser.

**MESSMER
Thé** 2.80 Mk. 3.50 per Pfund.
Bestand in Kisten, Preispaak. 60 u. 80 Pfd. bei
Hch. Gauss, Conditor.

C. Kaelble
Maschinen-Fabrik
Backenagel-Spezialität:
Bandsägen, Kreissägen, Holz-Drehbänke, ganze Einrichtung für Holzverarbeitung, Transmissions-, schneidende Maschinen.
Billige Preise.

Hypotheken-, Credit-, Capital- und Darlehen-Suchende erhalten sofort geeignete Angebote.
Wilhelm Hirsch, Mannheim. (D. u. B.)

Ragold.
**Flüsch- und
Nebel-Kappen**
empfiehlt billigt
Herm. Brininger.

Ragold.
Befunden ein Geldbüchchen mit etwas Geld auf dem Friedhof.
Abzuholen bei
Emil Zaiser.

Ragold.
Schwämme
in großer Auswahl und besten Qualitäten bei
Gottlob Schmid.

Ragold.
Berichtigung.
Gute Montag abend kommen die
49er
nicht zur Feier selbst bei der „Löwen“-Laise zusammen, sondern nur zu einer
Vorbesprechung.

Danksagung.
Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante
Luise
erfahren durften, für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhestätte, für die reichen Blumenspenden, namentlich die schönen Kränze ihrer Altersgenossen und -Genossinnen, sowie für den erhebenden Gesang des verehrlichen Piederkranzes am Grabe sagen den innigsten Dank
die tieftrauernden Eltern:
G. Brezing, Mech., mit Frau
und seinen 3 Kindern.
Ragold, den 15. Okt. 1899.

Ragold.
Für Möbelschreiner!
Von einem Wagon
amerikanischen Bappelholz 1. Qualität
verkauft im Auftrag ca. 25 Kubikmeter
Friedrich Luz.

Ragold.
Neuer Wein (weiß und rot)
ist eingetroffen und kann jederzeit gefast werden bei
J. Harr, Küfer.

Auf jeder Petroleumlampe zu brennen.
KAISEROEL
Anerkannt bestes u. sicherstes
Petroleum
unexplodierbar
Name gesetzlich geschützt. Entflammungspunkt 50-52° Abet.
Hauptniederlage bei **A. Mayer, Marktplatz 6, Stuttgart.**
[In Ragold bei Ernst Luz, in Wildberg bei Ad. Franer.]

Kalender für 1900 bei G. W. Zaiser.

Haiterbach.		Fruchtpreise:	
Maschinen- Del		Ragold, 12. Okt. 1899.	
zum Schmieren von Dreschmaschinen, Göppl u. s. w. empfiehlt in guter, fetter Ware		Alter Dinkel . . .	6 40 5 75 5 20
Fr. Schittenhelm.		Neuer Dinkel . . .	6 60 5 99 5 50
Haiterbach.		Weizen	9 — 8 63 8 20
Ein		Rennen	— 8 50 —
Pferd,		Roggen	— 8 30 —
unter 2 die		Haber	7 40 7 — 6 65
Wahl, wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen.		Bohnen	6 70 6 61 6 50
Richard Engelhard,		Erbsen	— 8 30 —
Posthalter.		Bistmalienpreise:	
		1 Pfund Butter	90-95 J
		2 Eier	13-14 J

Altensteig, 11. Okt. 1899.
Neuer Dinkel . . . 7 — 6 63 6 50
Roggen — 10 — —
Gestorben:
Den 13. Oktober: Luise, ledige Tochter des Gottlob Brezing, Mechaniker, 27 Jahre alt.